

Kong - zwar etwas beleidigend war, aber immer noch besser als der, den ihr Tom und Brad verpasst hatten. Wie sollte jemand, der so cool wie Jeff Matthews war, jemanden mögen, der als *Giftzwerg* bezeichnet wurde?



Tom rannte zum Sexualkundeunterricht. Er war verschwitzt, verdreckt und deprimiert. Dass Jane Hennessey gegen ihn gepunktet hatte, ärgerte ihn maßlos. Er ließ sich hinter Brad auf seinen Stuhl fallen, und dann vollführten sie ihr gewohntes Begrüßungsritual: Hände schütteln, Hände drücken, Zeigefinger ausstrecken, oben Klatschen, unten Klatschen. Anschließend wandte sich Brad wieder seiner Nacktskizze von Ms. O'Connor, der neuen Musiklehrerin, zu.

»Guck mal«, sagte er.

Tom sah sich die Zeichnung an. »Ja, ganz okay, aber willst du mal was richtig Cooles sehen?« Er kramte in seiner Tasche und zog eine flache Pfeilspitze aus Stein hervor. Stolz reichte er sie Brad.

»Mann! Wo hast du die denn her?«

»Gestern Abend im Wald gefunden. Ist vielleicht von einem Indianerstamm. Sieh dir mal die Schrift auf der Unterseite an.«

Brad drehte die Pfeilspitze um. Auf der Rückseite waren seltsame Zeichen zu erkennen. »Die sehen wie kleine Bildchen aus oder so.«

»Ist vielleicht eine uralte Nachricht.«

»Und bedeutet *Made in Taiwan*.«

»Haha, sehr witzig!« Tom nahm Brad die Pfeilspitze wieder weg und ließ sie in seine Tasche gleiten. »Dieses Ding ist wertvoll. Ich werde es bei eBay verkaufen.«

»So, Leute, setzt euch bitte«, sagte Ms. Andre.

Brad und Tom drehten sich auf ihren Stühlen nach vorn. Sie mochten Ms. Andre. Sie hatte ein freundliches Lächeln und trug ihr langes, schwarzes Haar zu einem Zopf geflochten. Außerdem war sie witzig, und gleich am ersten Schultag hatte sie darauf bestanden, dass die ganze Klasse »Penis« sagte. Die Mädchen auch.

Dann ging die Tür auf und Jeff Matthews trat ein.

»Guck mal, wer uns da mit seiner Anwesenheit beehrt«, raunte Brad.

»Guten Morgen zusammen«, rief Ms. Andre. »Heute beginnen wir mit unserer Diskussion über Geschlechtsunterschiede und die Frage, wie die Gesellschaft diese Unterschiede beurteilt.«

Die Jungen fingen an zu stöhnen. Die Mädchen tauschten besorgte Blicke aus.

»Die meisten Lebewesen haben ein Geschlecht«, begann Ms. Andre. »Sie sind entweder männlich oder weiblich.«

Während Ms. Andre MÄNNLICH und WEIBLICH an die Tafel schrieb, stieß Brad Tom in die Seite und deutete auf Kelly Angstrom. Sie war das hübscheste Mädchen in der sechsten Klasse. Sie hatte seidig glänzendes, rotblondes Haar, milchzarte Haut und beachtliche Kurven. Heute trug sie einen roten Pullover mit V-Ausschnitt. Wenn man sie aus dem richtigen Winkel betrachtete, dann konnte man beinahe ihre ...

»Tom?«, fragte Ms. Andre plötzlich.

»Äh ... was?«

»Kannst du mir ein paar typische Eigenschaften deines Geschlechts nennen?«

»Äh ...«, stotterte Tom. »Jungs mögen Sport?«

Ms. Andre schrieb SPORT an die Tafel. »Ist Sport etwas, was *nur* Jungs mögen?«

»Nein«, sagte Emma. »Mädchen mögen auch Sport.«

»Genau«, bestätigte ein anderes Mädchen. »Wer sagt, dass Mädchen Sport nicht mögen?«

»Na ja, sie sind jedenfalls nicht besonders gut darin«, sagte Tom.

»Jane Hennessey hat dich heute Morgen am Arsch gekriegt!«, warf Courtney ein.

»Wenn deine dämlichen Grrlzillas nicht gewesen wären, hätte ich sie plattgemacht!«

Courtney kicherte. »Du wolltest bloß unter Margarets Rock gucken!«

»Das war ein Unfall!«

»Beruhigt euch, alle miteinander«, sagte Ms. Andre. »Könnte man sagen: Die Gesellschaft *vermutet*, dass nur Jungs Sport mögen, aber in Wirklichkeit mögen auch Mädchen Sport?«

»Ist doch egal, was Mädchen mögen«, brummelte Brad.

»Also gut, Brad«, sagte Ms. Andre. »Freut mich, dass du zugehört hast. Welche Fähigkeiten haben Mädchen deiner Meinung nach, die Jungs nicht haben?«

Brad dachte nach. »Äh ... sie reden viel?«

»Reden Jungs nicht?«

»Nicht wie Mädchen«, sagte Brad. »Mädchen labern sich die Köpfe leer. Laber, laber, laber, laber. Sie halten nie die Klappe.«

»Wir haben wenigstens was zu sagen«, warf Emma ein.

»Genau«, sagte Courtney. »Wir haben wenigstens wirklich was im Hirn.«

»Gut, gut, das reicht«, ging Ms. Andre dazwischen. »Ich denke, wir können uns darauf einigen, dass Jungen *und* Mädchen was im Hirn haben. Wenigstens theoretisch.« Sie sah sich in der Klasse um. »Margaret? Fällt dir zu Jungs etwas ein, was für ihr Geschlecht typisch ist?«

Margaret fiel nichts ein.

»Unterscheiden sich Jungs körperlich von Mädchen?«, half Ms. Andre nach.

»Ach ja«, rief Courtney. »Sie kriegen einen Ständer, wenn sie eng tanzen.«

Sämtliche Jungs prusteten los. Ein paar Mädchen auch. Emma fühlte, wie sie knallrot wurde.

»Courtney hat recht«, sagte Ms. Andre. »Wobei wir ein anderes Wort dafür benutzen wollen.« Sie wandte sich um und schrieb EREKTION an die Tafel.

Dann meldete sich Jeff Matthews.

»Ja, Jeff? Hast du etwas hinzuzufügen?«, fragte Ms. Andre.

Jeff grinste Ms. Andre an und lehnte sich auf seinem Stuhl zurück. »Tja, wir sind eben hier die Harten. Jungs chillen lieber, zocken Computerspiele und fetzen auf ihren Mountainbikes durch die Gegend. Mädchen hängen mit ihrer Clique zu Hause rum und glotzen Soaps.«

Die Mädchen gerieten in Verzückung über Jeffs brillante Erkenntnis. Brad ließ seinen Kopf mit der Stirn auf die Tischplatte fallen.

»Sehr gut, Jeff«, sagte Ms. Andre. »Du verfügst scheinbar über umfangreiche Kenntnisse. Nun, so richtig interessant wird es, wenn man die Geschlechtsunterschiede *verstehen* will. Und damit komme ich zu unserer Aufgabe für diese Woche.«

Tom spürte, dass etwas Übles im Anmarsch war, irgendein gefühlsduseliger Auftrag, und wahrscheinlich auch noch als Hausaufgabe. Er schielte ein letztes Mal zu Kelly hinüber. Ihr Ausschnitt ließ sogar noch mehr erkennen als vorher. Tom senkte den Blick und versuchte, an etwas anderes zu denken: Baseball, Mountainbikes, Autounfälle. Wenn er nicht aufhörte, an Kelly zu denken, würde er den ganzen Tag hier in diesem Klassenzimmer festsitzen.



Wie üblich regnete es bei Schulschluss. Emma wartete mit Courtney unter dem großen, blauen Vordach auf den Bus. Als er kam, suchten sich die beiden Mädchen einen Platz in der Mitte. Emma hoffte, sie könnten weiter über Jeff Matthews reden, aber Courtney war viel zu beschäftigt, weil sie Brad piesacken musste.

»He, Brad«, rief Courtney, »das war rattenscharf vorhin, als du rausgekriegt hast, dass Mädchen reden können. Du bist ja sooo schlau.«

»Sieh an. Queen Kong spricht.«

»Vielleicht kriegst du nächstes Jahr raus, *was* Mädchen reden.«

»Was Mädchen reden, weiß ich schon.« Brad trat von unten gegen ihren Sitz. »Einen Riesenhaufen Scheiße, dampfend heiß serviert!«

»Oh, Brad, ich liebe es, wenn du von deinen Essgewohnheiten erzählst.« Courtney sah ihn mit Kulleraugen an.

Emma hoffte, dass Courtney keinen witzigen Kommentar von ihr erwartete.

Brad und Courtney kabbelten sich weiter, bis sie Brads Haltestelle erreicht hatten. Wenig später stieg auch Courtney aus und im Bus kehrte Stille ein. Emma war mit Tom und noch ein paar anderen übrig geblieben, die in der Birch Street wohnten, an der Endhaltestelle.

Emma spähte zu Tom hinüber. Er hatte etwas aus seiner Tasche gezogen. Es sah nach einer kleinen Pfeilspitze aus. Tom trieb sich ständig im Wald herum, auf Erkundungstour und auf der Suche nach irgendwelchem Krempel. Früher hätte er sie gefragt, ob sie mitkommen wollte.

»Was ist das?«, fragte sie.

»Geht dich nichts an.«

»Ich kann fragen, was ich will«, sagte Emma. Warum musste er so grob sein? Sie betrachtete die Pfeilspitze. »Wo hast du die gefunden?«

»Nirgends.«